

Jahresbericht 2005 des Vereins Asylbrücke Zug

Vorwort

Auch im neunzehnten Vereinsjahr der Asylbrücke wies das Thermometer nicht immer den gleichen Stand auf. Das schweizweite Klima im Bereich Asyl wird nicht wärmer, im Gegenteil. Umso wichtiger ist es, die Arbeit des Vereins Asylbrücke kontinuierlich weiterzuführen und zu pflegen.

Wir freuen uns, dass zahlreiche – auch ganz neue – Personen mit Hand anlegten, die Finger über die Tastaturen gleiten liessen, ein offenes Ohr zeigten, oder mit Engagement mitdachten und mitdiskutierten. Ihnen allen möchten wir herzlich Danke sagen: Ihnen als Vereinsmitglied, allen Interessierten, den PartnerInnen in Medien, Politik, Verwaltung und Vereinen – und natürlich den engagierten Vorstandsmitgliedern.

Wir wünschen uns für die Zukunft ein gutes und menschenwürdiges Klima, damit sich alle Menschen in der Schweiz und in Zug wohl fühlen. Wir danken Ihnen, wenn Sie sich im Alltag mit einem kleineren oder grösseren Beitrag beteiligen.

*Rupan Sivaganesan und Barbara Gysel
Kopräsidium Asylbrücke Zug*

Öffentlichkeitsarbeit, Kommission und Veranstaltungen

Die erste Jahreshälfte stand im Zeichen des Aufbaus des Betreuungsteams. Im Interesse einer besseren Zusammenarbeit intensivierten wir die Kontakte mit der Direktion des Innern, der Asylfürsorge und der Rückkehrberatungsstelle. Richard Wurz und Ursula Meier liessen sich von Regierungsrätin Brigitte Profos durch die Notschlafstelle führen, die für Personen zur Verfügung steht, die aus der Nothilfe ausgeschlossen sind.

Der Flüchtlingstag im Juni wurde von Asylsuchenden und dem Team der Asylfürsorge massgeblich mitgestaltet. Schwester Reginalda vertrat uns im Vorbereitungs Komitee. Die interreligiöse Begegnung aus Anlass des Flüchtlingstages war wesentlich von ihr geprägt.

Teilweise mit einiger Hintergrundarbeit und teilweise mit direkter Öffentlichkeitsarbeit hat die Weiterbearbeitung des Falles Souleyman Bah zu tun. Der tragische Todessturz des Mannes mit *NEE* (Nichteintretensentscheid) vom Dezember 2004 darf nicht in Vergessenheit geraten: Die Asylbrücke befürwortet das Weiterverfolgen des Falles. Und wir vertreten nach wie vor die Position, dass Souleyman Bahs Tod Ausdruck einer unmenschlichen und menschenunwürdigen Asylpolitik ist – unabhängig davon, wie der Fall vor Gericht entschieden werden wird.

Einen historischen und lebendigen Überblick über die Asylpraxis und -politik vergangener Jahre bot Anni Lanz allen Zuhörenden im Dezember 2005 in einem Referat. Die Gäste hörten interessiert zu, diskutierten engagiert mit – labten sich anschliessend am interkulturellen Buffet. Der Abend mit Referat und Publikumsdiskussion entstand wiederum in einer Kooperation von der Asylbrücke mit dem Integrationsnetz Zug.



Diese Diskussionsveranstaltung in der Stadtbibliothek Zug darf auch als Auftakt zur Unterschriftensammlung der beiden Referenden gegen das neue Ausländer- und Asylgesetz gesehen werden. Die Asylbrücke setzt sich mit der Gründung eines kantonalen Komitees dafür ein, dass die Aktivitäten auch im Kanton Zug und in der Zentralschweiz nicht vernachlässigt werden. Im Regen, Schneegestöber und in Sonnenschein trugen viele Vorstandsmitglieder,

Sr. Reginalda Suter von der Asylbrücke übergibt Anni Lanz das Dankeschön

Vereinsmitglieder und Interessierte dazu bei, dass die Referenden Ende April zustande kamen. Die Übergabe der Unterschriften folgt in Bern im April 2006.

Eine Arbeit, die mehrheitlich hinter den Kulissen erfolgt, ist jene in der Integrationskommission des Kantons Zug. Nach dem persönlichen Rücktritt von Richard Wurz stehen wir noch in Abklärung mit der Regierungsrätin Brigitte Profos um den Sitz der Asylbrücke.

Ebenfalls zur Öffentlichkeitsarbeit gehört unser „internette“ Auftritt: Unsere Website www.asylbruecke.ch hat einige kleine Änderungen erfahren – eine umfassendere Überarbeitung läuft aber noch im Hintergrund und wird im Jubiläumsjahr öffentlich werden.

Rechtsdienst

Das Schwerpunktland war in diesem Jahr eindeutig der Irak. Anfang Jahr verfügte das Bundesamt für Migration viele Wegweisungen, obwohl im Irak noch Krieg herrschte. Dagegen galt es, Beschwerden einzureichen. Im August beschloss dann das gleiche Amt, generell die vorläufige Aufnahme zu gewähren. Damit waren aber nicht alle Asylsuchenden einverstanden, weil sie eigentlich Asyl erwartet hätten. Vom alten Regime Verfolgte hätten denn auch reelle Chancen auf Asyl gehabt, wäre ihr Gesuch nicht bis nach dem Umsturz liegen geblieben. Trotz allem: es ist angenehm zu wissen, dass vorerst niemand wider Willen in den Irak zurück geschickt wird.

Ausserdem hat der Sekretär der Asylbrücke die Gelegenheit benutzt, durch den Rechtsdienst einen vertieften Einblick in die Thematik und zuweilen Problematik des heutigen Asylrechts zu erhalten. Libor Simecek schildert: „Ich erkannte hier, dass der Asylbereich heute ganz anders abläuft als 1969, als ich mit achtzehn Jahren mit meinen Eltern und der Schwester aus der ehemaligen Tschechoslowakei in die Schweiz einreisen konnte. Ich lernte die Begriffe *NEE*, *ARK* oder *Vorläufige Aufnahme* kennen. Es hat sich in den letzten Jahren enorm vieles verändert.“

Aus dem Vorstand

Nach zweijähriger Amtszeit trat Ruedi Fahrni auf die Mitgliederversammlung aus dem Vorstand aus und übergab das Präsidium an Richard Wurz. Vroni Matter verabschiedeten wir nach 15 Jahren Vorstandsarbeit. Dafür konnten wir Ursula Meier als Koordinatorin für das Betreuungsteam und Patricia Fraipont als Rechnungsführerin wählen.

ASYLBRÜCKE ZUG

Eine Auseinandersetzung zwischen dem Vorstand und der Asylfürsorge sowie Regierungsrätin Profos bewog Richard Wurz und Ursula Meier, im Sommer kurzfristig aus dem Vorstand zurückzutreten. Der nunmehr aus drei Personen bestehende Vorstand bat das Integrationsnetz Zug als Partnerorganisation um Unterstützung und Beratung. Mit Erfolg offenbar: Aus mehreren Varianten entschloss sich der Vorstand zu einem Neustart. Das Integrationsnetz Zug fragte in der Folge neue Interessierte an. Der jetzige Vorstand präsentiert sich nun insgesamt als ein intergenerationelles und interkulturelles Team. Der neue Vorstand setzt sich zusammen aus Thomas Asemota, Ylfete Fanaj, Nazir Foormuli, Patricia Fraipont, Barbara Gysel, Denise Schwegler, Rupan Sivaganesan, Sr. Reginalda Suter und Hansjörg Trüb. Die neuen und bisherigen Mitglieder haben mit viel Elan ein erfolgreiches „Reloading“ ermöglicht – vielen Dank.



Im Herbst konstituierte sich der neue Vorstand, und am 15. November 2005 fand eine ausserordentliche Generalversammlung statt. Dazu wurden auch die Statuten überarbeitet und an der GV von den Mitgliedern verabschiedet.

Vereinsorganigramm



Der Aufbau des Vereins als Folge der Neuorientierung

Vom Sekretariat

Tanja Forster verliess Ende Juni das Sekretariat nach viereinhalb Jahren. Libor Simecek trat an ihre Stelle und übernahm die verschiedenen administrativen Aufgaben des Sekretariates.

Stand 30. November 2005

„Im Frühjahr 2005 wurde ich von einem früheren Vereinspräsidenten angefragt, ob ich Interesse hätte, bei der Asylbrücke mitzumachen. Den Einstieg fand ich über die Mitarbeit im Rechtsdienst. Im vergangenen Sommer musste ich vernehmen, dass die Sekretärin Tanja Forster kündigte. Daraufhin entschied ich mich, die Arbeiten und Aufgaben zu übernehmen. Es folgte ein kleiner Umzug der verschiedenen Akten von der Alpen- an die Bleichstrasse in Zug. Die Telefonnummer und die Post wurden ebenfalls zu mir nach Hause umgeleitet. Die Arbeit fing langsam an: in Dokumente einlesen, Telefongespräche entgegennehmen und sich in die Materie weiter einzuarbeiten.“

Neben der administrativen Arbeit wurde ich auch mit der Problematik der Ausschaffungshaft konfrontiert. Die Asylbrücke besuchte Männer in der Strafanstalt Zug, welche meistens nicht verstanden, warum sie im Gefängnis sind, da sie sich nicht strafbar gemacht haben. Ich musste erleben, wie sie sich an die Hoffnung klammerten, jemand werde ihnen irgendwie helfen und sie könnten in der Schweiz bleiben. So habe ich rund acht junge Männer in dieser Zeit kennen gelernt. Ich durfte auch erfahren, dass es die gleichen Vorbehalte gegenüber Ausländern nicht nur in der Schweiz gebe. So musste ich in einem Fall vom Gefängnisseelsorger erfahren, dass sich ein

ASYLBRÜCKE ZUG

Mann aus Afrika darüber aufgeregt habe, dass es doch nicht angehe, dass ich als nicht „echter Schweizer“ mich um ihn kümmern. Na ja in den letzten Jahrzehnten habe ich mich in der Schweiz diesbezüglich verschiedenes anhören müssen.

Rechnung 2005

Die Rechnung 2005 kann wieder mit einem Gewinn von CHF 2'240.27 (Vorjahr CHF 3'273.48) abgeschlossen werden.

Unser Eigenkapital stieg auf CHF 21'694.20 per 31.12.05.

Die Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen beliefen sich auf CHF 9'540.00 (Vorjahr CHF 11'300.00). Darunter fallen auch die Beiträge an die Betriebskosten der Asylbrücke durch

die Einwohnergemeinde Zug	CHF	500.00
die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde des Kanton Zug	CHF	500.00
das Dekanat Zug	CHF	2'000.00
die Katholische Kirchgemeinde Steinhausen	CHF	1'000.00

Gespendet wurden CHF 7'500.75, im Vorjahr waren es CHF 11'534.30. Wir erhielten Beiträge von über CHF 100.00 von: In Memoriam U.B., Oberägeri; E.B., Oberwil; D.F., Unterägeri; Irniger Offset Druck, Baar; Kirchenopfer der katholischen Kirchgemeinde Baar; Kirchenopfer der katholischen; Kirchgemeinde Neuheim; Kirchenopfer der katholischen Kirchgemeinde Oberägeri; Kirchenopfer der katholischen Kirchgemeinde Unterägeri; Missionshaus Maria Hilf, Steinhausen und W.T., Schaffhausen.

An dieser Stelle sei allen Mitgliedern, SpenderInnen und GönnerInnen unseres Vereins ganz herzlich für die grosse finanzielle Unterstützung gedankt. Ohne diese Hilfe können wir unsere Aufgaben nicht erfüllen.

Durch die Erhöhung des Mitgliederbeitrages und die tieferen Kosten für das Sekretariat konnte wieder ein Gewinn ausgewiesen werden, obwohl wir einen Einbruch bei den Spenden verzeichnen mussten.

Der Aufbau und die Fortführung eines Fundraisings ist deshalb dringlicher geworden und wurde im neuen Vorstandsteam mit einer erfolgreichen Weihnachtsaktion eröffnet.

Ausblick und Mitarbeit

Deutsch unterrichten? Ein Kind hüten? Jemanden zum Arzt begleiten? Das *Betreuungsteam der Asylbrücke* nimmt verschiedenste Aufgaben wahr. Wenn Sie neugierig sind, mehr zu erfahren und die Arbeit mitzugestalten, dann kommen Sie doch vorbei. Am Donnerstag, 18. Mai 2006 findet um 19.00 Uhr in Zug eine Sitzung für Interessierte statt. Der Ort und weitere Details werden nach der Anmeldung bekannt gegeben. (Anmeldung wird erbeten an sekretariat@asylbruecke.ch oder Telefon 041 / 710 09 44).

Am Samstag, 29. April 2006 findet der *Weg der Menschenrechte* statt. Dieses Jahr zum Thema „Eine zukunftsfähige Migrationspolitik ist menschengerecht“. Die Asylbrücke gestaltet einen der Inputs während der Wanderung mit. Ebenfalls mit von der Partie sind die Stadträtin Monika Stocker, Anni Lanz vom Basler Solidaritätsnetz für Sans-Papiers und die Amnesty International Gruppe Immensee. Begleiten Sie uns doch auch auf dem Weg zwischen dem Missionshaus Immensee und dem RomeroHaus Luzern – nähere Angaben finden Sie in der Beilage oder unter www.asylbruecke.ch.

Im Jahr 2006 feiert die Asylbrücke ihr zwanzigjähriges Bestehen. Bei den verschiedenen Aktivitäten gibt es auch Gelegenheit zur Mitarbeit. Wenn Sie etwas Bestimmtes einbringen wollen oder etwas Neues lernen wollen: Melden Sie sich einfach – wir freuen uns über Ihre Mitteilung.